

Aus: respekt!
Zeitschrift für Lesben- und Schwulenpolitik
Ausgabe 01/08, Januar 2008

Eine nicht existierende Gruppe

Interview mit Shaul Gonen über Homosexuelle in den palästinensischen Gebieten

VON ANDREAS GRAU-FUCHS

Shaul Gonen (Bild) ist Leiter des „Rettungsprojekts“ in der AGUDA, der National Association of GLBT in Israel, für die er seit über zwölf Jahren als ehrenamtlicher Mitarbeiter tätig ist. AGUDA ist die einzige Gruppe in den palästinensischen Gebieten, die sich um die Belange von Homo-, Bisexuellen und Transgender kümmert. Shaul Gonen ist selbstständiger Landschaftsgärtner und arbeitet auch als Streetworker mit jungen homosexuellen Israelis.



Foto: privat

Shaul, seit wann gibt es das „Rettungsprojekt“ für Homosexuelle in den Palästinensischen Gebieten?

Vor ungefähr 12 Jahren wurde das Projekt gestartet, und seitdem versuchen wir, Schwulen und Lesben aus den Gebieten zu helfen. Leider ist es in den letzten Jahren immer schwieriger geworden, zuletzt durch die verschärften Sicherheitsmaßnahmen seit der letzten Intifada. Vorher konnten Palästinenser nach Tel Aviv oder in andere Städte fahren und sich ungestört in den Städten aufhalten; jetzt ist dies durch die Abriegelung der Gebiete nicht mehr möglich. Eine Zeitlang haben die Sicherheitsbehörden den Mitgliedsausweis der AGUDA noch als eine Art Passierschein akzeptiert.

Wie leben Homosexuelle heute in den palästinensischen Gebieten?

Offiziell gibt es laut der palästinensischen Autonomiebehörde keine Homosexualität. So etwas komme in dieser islamisch geprägten Gesellschaft nicht vor. Auch gibt es in den Gebieten eine unterschiedliche Rechtssprechung. In der Westbank gilt das jordanische, im Gazastreifen hingegen das ägyptische Recht. Daraus ergeben sich auch schon wieder unterschiedliche Ausgangssituationen. In beiden Gebieten leben Schwule und Lesben versteckt, gehen Scheinehen ein und führen ein Doppelleben. Lesben treten fast gar nicht in Erscheinung, Schwule werden unterdrückt, teilweise von der Polizei zur Spionage gezwungen. Bis zum Jahr 2000 gab es sogar einen inoffiziellen Nachtclub in Ramallah, der auch von Israelis besucht wurde. Heute gibt es keinerlei Aktivitäten mehr.

Wie leistet ihr Unterstützung?

Wenn es homosexuellen Palästinensern gelingt, durch Flucht über die Grenzanlagen auf israelisches Gebiet zu gelangen, verstecken sie sich häufig in vorwiegend arabischen Dörfern, um nicht aufzufallen. Dort können sie untertauchen und sich unter die Bevölkerung mischen. Die AGUDA hat in den meisten Regionen ehrenamtliche Mitarbeiter, sogenannte „Satelliten“. Diese entdecken die Flüchtlinge und informieren mich. Ich trete mit ihnen in Kontakt, mache ihnen ihre momentane Situation klar und beschaffe ihnen das Nötigste wie Kleidung, Verpflegung und medizinische Versorgung. In Gesprächen versuchen wir, ihr Vertrauen zu gewinnen und sie auf die vor ihnen liegenden Schwierigkeiten vorzubereiten.

Welche Schwierigkeiten sind das? Sie sind doch jetzt in Israel und werden nicht mehr verfolgt?

Das stimmt leider nicht ganz. Sie befinden sich in Israel, das ist richtig. Jedoch halten sie sich illegal hier auf. Ihnen droht die Verhaftung

und Abschiebung zurück in die palästinensischen Gebiete. Dort erwartet sie die Vergeltung ihrer Familien, teilweise verschwinden sie ganz, und wir haben keinen Kontakt mehr zu ihnen.

Wenn sie sich entscheiden, hier zu bleiben und für ihre Zukunft zu kämpfen, unterstützt sie die AGUDA mit Rechtshilfe. Wir versuchen, einen Abschiebestopp zu erwirken, bis entschieden ist, ob sie in Israel bleiben oder in einem Drittland Asyl beantragen und ausreisen können. Der Prozentsatz derer, die diesen Schritt wagen, ist jedoch sehr gering. Viele scheuen den langwierigen Prozess oder den endgültigen Bruch mit Familie und Heimat und tauchen wieder unter. Sie verlieren sich im Sumpf von Drogen und Prostitution; häufig beenden sie ihr Leben durch Selbstmord.

Welches Ziel habt ihr für die nächsten Jahre?

Unser Ziel ist, dass die Regierung versteht, dass das Leben dieser Menschen in Gefahr ist und die Abschiebung ihr zukünftiges Leben bedroht. Wir arbeiten eng mit verschiedenen Stellen zusam-

men und haben auch schon viel erreicht, doch ist es nicht genug. Es mangelt immer noch am Verständnis und der Unterstützung der israelischen Regierung. Leider ist es auch noch immer schwierig, ein Land zu finden, welches bereit ist, homosexuelle Palästinenser aufzunehmen.

Mein großer Wunsch ist die Einrichtung eines Zufluchtshauses. Hier könnten sich die Schwulen und Lesben aus den Gebieten aufhalten, bis über ihre Zukunft entschieden ist. Sie müssten nicht in einer Gefängniszelle warten, sondern hätten die Möglichkeit, sich auf ihre Zukunft vorzubereiten und sich von den hinter ihnen liegenden Strapazen zu erholen. Doch so ein Haus braucht eine Genehmigung, und diese wird wegen Sicherheitsbedenken der Regierung nicht erteilt. Eine kanadische Organisation hatte uns schon die Finanzierung angeboten, gescheitert ist es wieder an den Mühlen der Bürokratie.

Mehr Informationen zu AGUDA finden sich unter www.aguda-ta.org.il/content/english.asp

Das Interview führte
Andreas Grau-Fuchs.

Er ist ehrenamtlicher Mitarbeiter der AGUDA und lebt seit über einem Jahr als Lebenspartner eines deutschen Diplomaten in Israel.

Kontaktmail zum Thema:
Andi-in-Tel-Aviv@arcor.de



Foto: privat

Adressen

Bundesverband

LSVD-Bundesgeschäftsstelle
Pipinstr. 7, 50667 Köln
Postfach 10 34 14, 50474 Köln
Tel.: (02 21) 92 59 61-0, Fax: -11
Mail: lsvd@lsvd.de
Internet: www.lsvd.de

LSVD-Pressestelle
Postfach 04 01 65, 10061 Berlin
Tel.: (030) 78 95 47-78, Fax: -79
Mail: presse@lsvd.de

Projekt Migrationsfamilien
Familien- und Sozialverein des LSVD
Postfach 04 01 65, 10061 Berlin
Internet: www.migrationsfamilien.de
und www.migrationsfamilien.lsvd.de

Rechtsberatung

Der LSVD bietet für seine Mitglieder an jedem Dienstag von 13 bis 15 Uhr eine kostenlose telefonische Rechtsberatung zu Fragen des Lebenspartnerschaftsrechts an unter

0700-57 83 73 248
(0700-LSVD-RECHT)

Binationale Paare

Binats-Gruppe Frankfurt a.M.
LSVD Hessen, Marwin Merkel-Zurek
Tel. (069) 94 54 96 16
Gruppentreffen jeden 2. Freitag im Monat, 19 Uhr, im Lesbisch-Schwulen Kulturhaus in der Klingerstr. 6, Frankfurt/Main, statt.

Türkgays & Lesbians

Türkgays & Lesbians
LSVD
Pipinstr. 7, 50667 Köln
Mail: post@tuerkgay.com
Internet: www.tuerkgay.com